

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916**

242 (1.9.1916) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die empfangliche Kolonische  
ab. deren Raum 20 Pfennig.  
Reklamezeile 50 Pfennig.  
Rabatt nach Tarif.  
**Anzeigen-Einnahme:**  
größere spätestens 12 Uhr  
mittags, kleinere spätestens  
bis 4 Uhr nachmittags.  
**Fernsprechanklässe:**  
Expedition Nr. 207.  
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 242.

Freitag, den 1. September 1916

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Meyer, Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchdruckerei in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Gering, Friedenau, Regelleitungsamt 65/66.  
Für Inserate: Paul S. u. S. in Ann. Druck und Verlag: G. B. Müller'sche Buchdruckerei in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Gering, Friedenau, Regelleitungsamt 65/66.  
Tel.-Amt 116/121. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

## Die Tragik Europas.

In Deutschland sieht man vollkommen klar, daß die italienische Kriegserklärung an uns nur die unausbleibliche Folge der treulosen und verwerflichen Politik ist, welche die italienischen Staatsmänner seit langem im geheimen und seit Ausbruch des Weltkrieges abweisend mit Hinterlist und Schamlosigkeit getrieben haben. Die Bajallenschaft England gegenüber wird durch diese Politik und die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wesentlich erschwert. Was das bedeutet, werden Sie auf politischem und vor allem wirtschaftlichem Gebiete die Italiener und nicht wir bald schmerzhaft empfinden. Denn ihr vorübergehender Aufschwung in den letzten Jahrzehnten war zum großen Teil durch ihre offizielle Mitgliedschaft an Dreierbündnis und durch die Verknüpfung mit dem starken, vorwärtsdrängenden und an Anregungen unergründlichen deutschen Wirtschaftsleben bedingt. Wie sich später der englische Welt- und Bundesgenosse verhalten wird, dürfte einseitige Italiener schon heute mit Grauen aus dem jetzigen englischen Kohlewucher und den Exporterbedingungen für die englischen Finanzhellen vorzusehen. Was wir Deutschen an Italien verlieren, sind dagegen vielfach nur Werte des Gemütes und des persönlichen Genusses, die aber eigentlich uns gar nicht verloren gehen können, weil wir sie uns selbst immer wieder erschaffen müssen. Die Kunstgenüsse italienischer Vergangenheit, die Kultur der Renaissance können uns von den Zeitgenossen eines Cavour und Bissolati ja gar nicht genommen werden. Haben sie doch selbst gar nichts damit gemeinsam, sondern die deutsche Wissenschaft, Kunst und Kultur war seit langem die berufene Hüterin dieser Weltgüter und wird das auch bleiben, ohne sich um den Haß der entarteten lateinischen Entel kümmern zu lassen.

Was uns aber wohl ans Herz greifen kann, ist die furchtbare Tragik, durch welche die jahrhundertlang europäische Menschengemeinschaft jetzt die Güter, Früchte und Hoffnungen in wilder Selbstzerfleischung verliert und zugewirft, für die gerade die letzten Generationen einen Weg unendlicher Anstrengungen und glänzender Erfolge vormalig geschildert sind. Italien hatte gewiß zuletzt seine Fortschritte gemacht auf allen Gebieten nationaler Entwicklung, aber es war doch noch in den Anfängen dieser neuen erfreulichen Epoche. Es durfte mit ehedem Genugtuung seinen Zustand vom Jahre 1914 mit demjenigen von etwa 1880 vergleichen, aber es mußte ebenso ernstlich zugeben, daß es noch nirgends konsolidiert war. Jetzt hat es sich auf lange Zeit hinaus, mag der Krieg nun so oder so ausgeben, die wirtschaftlichen Grundlagen zu der Fortsetzung seiner Entwicklung gründlich zerstört und gerade die nachweilhaft befruchtenden Wirkungen des Wechsellaufs mit Deutschland ausgeschaltet. Denn kann irgend ein Italiener heute noch hoffen, daß künftig Handel und Industrie Englands und Frankreichs sich ungenügend um die Förderung der italienischen Bundeskonkurrenz bemühen werden? Oder werden England und Frankreich, wenn sie fürchtbar geschwächt aus dem Kriege hervorgehen werden, überhaupt in der Lage sein, den deutschen Markt für die italienischen Landesprodukte zu erschließen? Unabhängige italienische Blätter haben auch während des Krieges, soweit der Zensor es nicht verhinderte, auf diese Fragen mit einem glatten Nein geantwortet. Die verblende italienische Regierung war aber nicht mehr im Stande, der Vernunft das Wort zu lassen und auf der schiefen Ebene zu bremsen. Und da man es nicht mehr ändern kann, unternimmt man die Fahrt in den Abgrund mit einem Freudentaumel, der fast irrsinnig anmutet.

Noch abstoßender ist aber die latente Schwelgerei, mit der die „Tribuna“ dem englischen Herrn die Hand leckt. Das Blatt preist die historische Rolle Englands, in Europa von jeher immer nach dem Rechten zu sehen und keine Übermacht einer wilden Despotie aufkommen zu lassen. So furchtbar verwirrt hat der kleinliche Haß gegen den Nachbar und die eigene dürftige Begehrlichkeit also die Gemüter, daß jedes Empfinden für die brutale Eroberer- und Exporterpolitik, welche England von jeher Europa gegenüber getrieben hat, verloren geht. Man überliest die englische Meeresstrategie, überfliehet Malta, Gibraltar und Ägypten, in der geringen Erwartung, von den Vorkämpfern, die von dem Fische des englischen Weltreiches fallen, womöglich etwas mehr als die europäischen Konkurrenz zu erhalten. Rehnlich ist es ja in Frankreich, wo die ungeheure wirtschaftliche Verschuldung an England und die Voraussetzungen, daß die Engländer nicht wieder aus Galizien herausgehen werden, noch immer nicht in ihrer ganzen Tragik empfunden werden, weil der Haß gegen den deutschen Nachbar jedes Würgeföhl und sogar den eigenen Selbstbehaltungsstrieb — sonst würde es sich nicht für England verbieten — getötet hat.

Ein Akt fürchterlicher Selbstverwerfung ist doch auch der rumänische Verrat und Kriegserklärung. Selbst die heute deutschfeindlichsten Rumänen leugnen ja nicht, daß ihr Land seine völkische Europäisierung, die eben auch doch sehr in den Anfängen war, zum überwiegenden Teile den Einflüssen und der Arbeit Deutschlands und Österreichs zu danken hat. Nicht die vierzig-

jährige Wirksamkeit des ersten Herrschers aus dem Hohenzollernhause wird von keinem jetzigen oder künftigen Geschichtsschreiber als ein Hauptfaktor bei der Schaffung des modernen Rumäniens verkannt werden. Jetzt nun wirkt sich der Nachfolger jenes Carol, ob mehr oder minder freiwillig, kann uns gleichgültig sein, der russischen Untutur in die Arme, obwohl er wissen muß, daß selbst im Falle eines Sieges Rumänen von Rußland nur ein demütigendes Gönnerium, das unbedingten Gehorsam fordert, zu erwarten hat.

Gewiß haben England und Frankreich auch sehr wesentlich an der Verführung und Korruption Rumäniens mitgearbeitet. Aber für England ist dieses Land lediglich Mittel zum Zweck, um für seine Koalition gegen Deutschland neue Soldaten zu gewinnen. Frankreich aber wird nach dem Kriege unter allen Umständen selbst so geschwächt und hilflos sein, daß Rumänen von ihm weder wirtschaftliche Förderung noch politische Unterstützung erhoffen kann. Es bleibt also auch in dem von ihm für den besten

## Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

**Berlin, 31. Aug.** Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Botschafter in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6 1/2 Uhr abgebrochen worden sind.

### Uebereinstimmung zwischen der bulgarischen und deutschen Regierung.

**f. Köln, 31. Aug.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die hier vorliegenden Meldungen aus Sofia bekräftigen, wie dies nicht anders zu erwarten war, die völlige Uebereinstimmung, die zwischen der deutschen und bulgarischen Regierung herrscht und die uns mit Zuversicht der Weiterentwicklung der Dinge entgegensehen läßt.

### Bulgarien und Griechenland.

**S. Aus Berlin wird uns gedruckt:**  
Die türkische rumänische Kriegserklärung hat, wie man nach allen Informationen annehmen darf, wohl auch durch seine Möglichkeit Bulgarien überrascht, aber ganz und gar nicht unvorbereitet getroffen. Die Entschließung der bulgarischen Regierung liegt bis zum Augenblick noch nicht vor, aber es ist nicht ein Moment zweifelhaft, daß Bulgarien auch dem neuen Feind gegenüber und angesichts der neuen Gefahr, die seine Existenz bedroht, mit aller Energie Schulter an Schulter, wie bisher, mit seinen Bundesgenossen die Pläne der Gegner zu schanden machen wird. Nach einzelnen Blättern sollen sogar die Feindseligkeiten zwischen Bulgaren und Rumänen automatisch begonnen haben. Auch verlautet aus unterrichteten Wiener Kreisen, daß sowohl das Personal der diplomatischen Vertretung Bulgariens in Bukarest wie der rumänischen Gesandtschaft in Sofia bereits abgereist sei. Nach Meldungen in der Entente-Pressen aus Saloniki soll Rumänien an Bulgarien ein Ultimatum gerichtet haben, in welchem mit charakteristischer Frechheit die vollständige Räumung Serbiens verlangt wird. Eine Beantwortung liegt auch darüber nicht vor, doch könnte dadurch eine gewisse Verzögerung in der Redaktion der bulgarischen Entschlüsse erklärt werden. Eherlich werden die Rumänen schon in Wäde eine deutliche Antwort auf ihre Annäherung aus dem Munde bulgarischer Kanonen vernehmen.

Ganz unübersehlich ist von hier aus die Lage in Griechenland. Der von der Entente erzwungene Rücktritt des königlichen Generalstabschef Dusanis und anderer von Venizelos der Deutschfreundlichkeit angelegter Offiziere beweist ja wohl, daß der Widerstand der jetzigen griechischen Regierung gegen die venizelistischen Wählerkreise, die Griechenland in die Arme der Entente treibt, immer schwächer geworden ist. Allerdings muß sogar die „Times“ zugeben, daß in dem griechischen Volke, besonders in der Provinz, auch die Stimmung gegen Venizelos zugenommen und gerade in den letzten Tagen durch große Kundgebungen sehr wirksam gekübert hat. Das erste, was der struppelose Kreier wohl erreichen kann, dürfte ein ungeliger Bürgerkrieg sein.

### Serres von den Bulgaren besetzt.

**f. Haag, 31. Aug.** Die „Times“ melden aus Saloniki, daß die Bulgaren Serres besetzt haben. Die bulgarischen Untertanen, die in den besetzten Gebieten wohnen, empfangen die bulgarischen Truppen mit Musik und Glockengeläute, und die mazedonischen Komitatstisch vereinigten sich mit den Bulgaren.

### Rumänien und Bulgarien.

**r. Von der schweizerischen Grenze, 31. August.** Die russische Presse richtet an Rumänien die Aufforderung, gegen Bulgarien die Feindseligkeiten zu eröffnen. Erst dann könne Rumänien für seine Zukunft beruhigt sein, wenn Bulgarien nicht mehr zu den Balkan-Großmächten zähle. (Bers. Rpe.)

### Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

**h. Rotterdam, 31. Aug.** „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Der „Nea Hellas“ zufolge sei Zaimis nicht bereit, die Verantwortlichkeit für die Regierung länger zu tragen. Er sei entschlossen, zurückzutreten, und habe dem König bereits vor zwei Wochen diese Absicht zu erkennen gegeben, indem er sagte, er wolle zurücktreten, falls Rumänien in den Krieg eintrete. Alle politischen Kreise Griechenlands seien sich darin einig, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. Diese Woche sei entscheidend für die Haltung, die das Land schließlich einnehmen werde.

**h. Haag, 31. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ melden aus Athen: Der am Sonntag stattgehabten Kundgebung für Venizelos folgten am Montag die Gegner Venizelos mit einer Versammlung, an der nach der englischen Meldung 15 000 Männer aus Athen und aus dem Piräus und einige tausend Bauern aus der Umgebung teilnahmen. Sunaris sprach vom Balkon seines Hauses. Er äußerte, daß Venizelos die Entente gegen den König aufgehört habe, sie nach Saloniki kommen ließ und dadurch das Eingreifen Bulgariens hervorgerufen habe. Dr. Quimis und Athassis sprachen im gleichen Sinne.

**h. Genf, 31. Aug.** (Eig. Drahtbericht.) Während des diplomatischen Empfangs zu Ehren Italiens und Rumäniens in Paris im Auswärtigen Amt trafen Droschen über den nachhaltigen Eindring der großen antivenizelistischen Kundgebung ein, an der über 20 000 Personen als Vertreter der bedeutendsten hauptstädtischen und provinziellen Vereine dem König Konstantin u. der Dynastie jubelten und dem Kabinett Zaimis Dank und Anerkennung aussprachen.

**f. Köln, 31. Aug.** (Eig. Drahtber.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 27. August: Die Entfernung des Generalstabschefs Dusanis und des Unterchefs Metazas aus dem Amt stellt einen neuen Gewaltstreich des Viererbündnis und eine neue Einmischung in die inneren Verhältnisse Griechenlands dar. Offenbar entsprach der Viererband mit diesem Vorhaben einem Wunsch von Venizelos, der seit seiner Abbanfung einen ununterbrochenen Pressefeldzug gegen den Generalstab führte und ihn für die Neutralitätspolitik des Königs verantwortliche machte. (B. B.)

### Die dänische Neutralität.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 31. Aug.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der dänische Gesandte hat im Auftrag der dänischen Regierung hier mitgeteilt, daß Dänemark in dem deutsch-italienischen Krieg eine absolute Neutralität beobachten werde. (B. B.)

**Wien, 31. Aug.** Der dänische Geschäftsträger gab gestern im Ministerium des Reichers die Erklärung ab, daß Dänemark gegenüber dem Kriege zwischen Österreich und Rumänien die Neutralität bewahren werde. (B. B.)

### Amerikanische Meinungen über Rumäniens

#### Eintritt in den Krieg.

(Eigener Drahtbericht.)

**f. Köln, 31. Aug.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington: Der Eintritt Rumäniens in den Krieg wird in der amerikanischen Presse allgemein als Erfolg der Alliierten und als vermeintliches Anzeichen für die nahe Niederlage der Mittelmächte gebucht und begrüßt. Die Blätter glauben, daß Rumäniens Entschließung ein großer, entscheidender Umstand in der Kriegslage sein werde. Im übrigen gehen die Urteile dahin, daß der Schritt Rumäniens wohl verständlich, aber nicht gerade gerechtfertigt sei, ohne daß man sich jedoch über diese Seite der Sache sonderlich aufregte. Die Urteile der militärischen Sachverständigen hingegen weichen von denen der politischen Schreiber weit ab. Sie sehen nicht viel Vertrauen in Rumäniens Stärke an Mannschaften, Ausrüstung und Disziplin. Großes Interesse erweckt die Stellung der türkischen Armee, über die keine Nachrichten eintreffen.

gehaltenen Falle der Bill für Rußlands ausgeliefert und verliert den Anstoß an Europa, durch den es während des letzten halben Jahrhunderts sich langsam zu einem modernen Staate emporarbeiten konnte. Vorher aber wird es selbst zum Schauplatz des gigantischen Kriegsschreckens werden, den es auch nach den furchtbaren Erfahrungen der hinter uns liegenden zwei Jahre wie in einem Delirium herausgefordert hat. Es wird wahrscheinlich dieselben ins Mark treffenden Enttäuschungen erfahren, die schon andere verblendete Kleinstaatler erlitten haben, nachdem sie der Viererbandtsuggestionen unterlegen waren. Auf jeden Fall wird Rumänien in seiner Entwicklung weit zurückgeschleudert werden, und die ehrliebe europäische Kulturarbeit seines großen Königs und vieler treuer Helfer ist für lange Zeit auch hier vergeblich gewesen. Das ist die ungeheure Tragik. Europa wird ärmer an Kulturgütern und Kulturmöglichkeiten, weil England alle Mächte der Tiefe aufgerufen hat, um sein Weltausbeutungsmonopol gegen den friedlichen Arbeitserfolg des deutschen Konkurrenten zu verteidigen. Es hat sie aufrufen und zum mörderischen Kampf entfachen können, aber zum Siege wird England diese Mächte der Tiefe niemals führen!

### Hindenburg und Ludendorff.

Nur wenige Wochen konnte Hindenburg den Oberbefehl über die gesamte nördliche Ostfront führen, um jetzt wieder neuen Aufgaben gegenübergestellt zu werden. Er hat dasselbe Amt übernommen, das unser großer Strategie Molke in der ganzen Welt zu größtem Ruhm und Ansehen gebracht hat. Wenn ein Mann wie Hindenburg von seiner erhöhten Stellung im Osten auf den Posten eines Chefs des Generalstabes des Feldheeres berufen wird, so bedeutet das für diese Stellung einen Zuwachs an Bedeutung und Macht. Wie Molke der Leiter des gesamten Krieges war, so ist jetzt Hindenburg an die Spitze der gesamten Heeresleitung berufen worden. Noch nie in seiner langen Geschichte hat Deutschland einen so gewaltigen Krieg geführt, gemaltig sowohl durch seine Ausdehnung, wie durch die Truppenmassen und durch die Bedeutung, die er für die Zukunft des Reiches hat. Der Chef der Obersten Heeresleitung sieht von Tag zu Tag mehr einer überwältigenden Fülle von Aufgaben entgegen, die nur ein ungewöhnlicher Mann restlos zu erledigen vermag. Je länger der Krieg dauert, und je größer er an Ausdehnung und Zahl der Feinde wurde, desto schwieriger wurde naturgemäß dieses Amt. Es ist darum mit der größten Freude zu begrüßen, daß gerade jetzt, wo ein neuer Feind sich zu unseren alten gesellte, der alte Held Hindenburg, der Meister der Feldherrenkunst, an die Spitze der Obersten Heeresleitung berufen wurde.

Schon durch seine ganze Stellung und durch die gewaltigen Leistungen, die er bisher vollbracht hat, ist er dazu geschaffen, gleich dem alten Molke alle Fäden der Kriegsführung in seine Hand zusammenzufassen und der Schlachtenleiter auf allen Fronten zu sein. Die schon bestehende Einheitlichkeit der Gesamtleitung unserer Operationen hat nun für das gesamte deutsche Volk eine neue Kräftigung und Bedeutung erfahren. Die Ernennung des bisherigen Generalstabschefs Hindenburgs, Generalleutnant Ludendorff, zum ersten General-Quartiermeister und General der Infanterie kann den großen Gesamteindruck dieser gewichtigen Neuerung nur noch verstärken, da Hindenburg und Ludendorff von dem ersten Tage an, da sie zusammen gen Osten führen, um die Russen zu schlagen, in schöner Gemeinschaft alle ihre gewaltigen Taten vollbracht haben. Auch jetzt werden sie wieder zusammenarbeiten zum Heile Deutschlands.

Die Stellung eines General-Quartiermeisters im preussischen Heere ist schon recht alt. Der Generalstab hat seine Bedeutung erst seit den Revolutionskriegen erhalten, da erst seit dieser Zeit ungefähr die Verhältnisse verwickelter und ausgebeuteter wurden. Früher, als alle militärischen Vorgänge noch einfacher waren, war ein General-Quartiermeister der oberste Leiter der gesamten Bewegungen, der die Märsche usw. bestimmte. Mit mehreren ihm beigegebenen Offizieren bildete er den Generalquartiermeisterstab. Aus dieser Einrichtung entwickelte sich später der Generalstab. Im allgemeinen besteht die Stellung eines General-Quartiermeisters nur im Felde. Eine der wenigen Ausnahmen davon bildete eine kurze Zeitlang die preussische Armee und zwar in den Jahren 1881—1888, wo ein General-Quartiermeister auch in der Friedenszeit bestellt worden war. Dieser General-Quartiermeister sollte den General-Feldmarschall Graf Molke in seiner beschwerlichen Stellung als Chef des Generalstabes der Armee entlasten. Mit dem Rücktritt des Grafen Molke aus diesem Amt fiel auch die Stellung des General-Quartiermeisters im preussischen Heere wieder fort.

Im großen und ganzen ist zu sagen, daß die Stellung des ersten General-Quartiermeisters im Großen Hauptquartier von sehr erheblicher Bedeutung ist, wie schon gerade aus der Ernennung des bisherigen Generalstabschefs Hindenburg zum ersten General-Quartiermeister hervorgeht. Es ist überflüssig zu erwähnen, daß der General-Quartiermeister mit Quartieren u.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

f. w. nicht das geringste zu tun hat, und daß der Name infolgedessen irreführend ist. Die ungeheure Ausdehnung dieses Krieges hat eine Entlastung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres mehr als je notwendig erscheinen lassen.

Der neue General-Quartiermeister steht heute erst im Alter von 51 Jahren. Am 15. April 1882 wurde er nach dem Besuch der Kadettenanstalt Flön in Groß-Bichterfeld zum Leutnant beim westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57 befördert.

B. Budapest, 31. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Wiener Berichterstatter des „A. G.“ meldet: Ueber die Ernennung Hindenburgs erfährt man in hiesigen maßgebenden Kreisen, daß damit die Politik Bethmann-Hollwegs durchgedrungen sei.

Die Erstürmung des Berges Kukul.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Das Eingreifen der Rumänen in den Krieg hat in dem Fortschreiten unserer Truppen keinerlei Minderung zu bringen vermocht.

Der Eintritt der Rumänen in den Krieg war für die Russen gerade in diesem Augenblick besonders wertvoll, da sie in den Karpaten trotz überlegener Truppenzahl stets den kürzeren gezogen und sehr schwere Schläge erlitten hatten.

denn dieser Berg beherrscht den Nordraum von Zabie, und war zu einer zweiten Hauptstellung der Russen stark ausgebaut worden. Der Verlust dieser wichtigen Stellung bedeutet für die Russen eine starke Schwächung ihrer Gesamtunternehmungen in den Karpaten und eine Kräftigung unserer eigenen Stellung.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Frontabschnitt beiderseits von Armen-tiers entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Noclincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Bei Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe. Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Karpaten haben wir bei der Erstürmung des Kukul einen Offizier, 199 Mann, gefangen genommen. Feindliche Gegenstände sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Lutz und Tereznay schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres ist am 29. August bei Kistopady (an der Verecina) außer Gefecht gesetzt.

Balkanriegsschauplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung. Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 31. Aug. Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich von Herkules-Fürdő wurden rumänische Angriffe abgewehrt. Die im Ost-Gebirge kämpfenden I. und II. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Czik Szereda neue Stellung.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit. Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofner, Feldmarschallleutnant. (W.B.)

B. Budapest, 31. Aug. Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im Klub der Mehrheitspartei, man müsse die Entwicklung der Ereignisse eben abwarten. Eine übertriebene Besorgnis könne den Zielen, die wir uns gesetzt haben, und die wir erreichen werden, nur schaden.

Die Interessengegenstände innerhalb der Entente.

(Eigener Drahtbericht.) I. Berlin, 31. Aug.

Die englische Presse triumphiert nicht so sehr über den Zuwachs an militärischer Kraft durch Rumänien, als über den diplomatischen Erfolg der Entente. „Wir haben diplomatisch das Best in Händen“ — so jubelt es in allen Variationen in den englischen Zeitungen.

Aber trotz der äußeren Erfolge der englischen Diplomatie sind gerade in der letzten Zeit die Risse am Turm der Entente immer zahlreicher geworden. Die angebliche Abstich der Engländer, an der syrischen Küste in Alexandrette zu landen, hat in Frankreich wie in Italien große Unruhe hervorgerufen.

landen verfügen. Italienische Regierungsblätter deuten an, daß Italien für eine solche weitere Verstärkung der englischen Position im Mittelmeer Kompensationen bei Smyrna erhalten müsse.

Bemerkenswert für die Uneinigheit hinter den Kulissen der Entente ist ferner die Tatsache, daß die der römischen Regierung nahestehenden Blätter diese Ansprüche mit dem Hinweis darauf verbrämen, daß England durch einen italienischen Keil bei Smyrna der Gefahr entgehen würde, die für Großbritannien darin liege, wenn beide Dardanellenufer unter russische Herrschaft kommen würden.

Auch über die griechische Deute (denn daß die Entente die meisten griechischen Inseln unter sich aufteilen will, kann als feststehend angesehen werden) ist bereits ein Streit innerhalb der Entente ausgebrochen.

So zeigt es sich immer wieder, daß die Entente einig nur im Haffe gegen die Zentralmächte ist, während bei Erörterung der Kriegsziele der einzelnen Länder des Buerverbandes der scharfe Gegensatz der Interessen unverhüllt hervortritt.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 31. Aug. Amtlicher Heeresbericht. Keine wesentlichen Veränderungen an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die befohlenen Stellungen erreicht und besetzt und besiegelt sich darin.

Sofia, 31. Aug. In einer Uebersicht über die letzten zehn Tage der bulgarischen Offensive führt ein hiesiges Blatt aus: Sarrail übte den stärksten Druck auf die Bardarlinie aus.

Die russischen Truppen in Rumänien.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 31. August.

Die Balkan-Agentur meldet dem „Matin“ zufolge aus Bukarest: Die russischen Truppen der Armee des Generals Zwanoffs, die sich seit einiger Zeit der Donau entlang in Besarabien, in Richtung Rani gruppierten, haben gestern abend den Fluß zu überschreiten begonnen.

Die Russen waren von serbischen Truppen begleitet — man weiß, daß vor drei Wochen drei serbische Divisionen, die sich aus serbischen Flüchtlingen und aus Amerika gekommenen Freiwilligen zusammensetzten, in Odessa vor dem Zar Revue passierten; sie sind von der Bevölkerung begeistert empfangen worden.

Die Vereinigung der russischen und rumänischen Truppen ist seit Dienstagabend eine vollzogene Tatsache. (Sens. Rhe.)

B. Genf, 31. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Balkan-Agentur“ meldet: Schon am Sonntagabend hat nach vollzogenem Donauübergang die Vereinigung russischer Truppen, denen auch Serben zugeteilt waren, mit den Rumänen stattgefunden.

General Pau in Rani

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 31. August. Dem „Kuhloje Slowo“ zufolge ist General Pau in Rani eingetroffen, dem Donauufer an der russisch-rumänischen Grenze. (Sens. Rhe.)

Die Italiener.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 31. August. Der „Daily Telegraph“ meldet lt. Basil, nach aus Saloniki, die italienischen Brigaden würden an der linken Flanke der Serben im Gebiete von Florina kämpfen. (Sens. Rhe.)

Die Befehung abanischer Küstenpunkte durch die Italiener.

Bern, 30. Aug. Nach einer Meldung des „Sole“ aus Athen überreichte der italienische Gesandte dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis eine Note, in der die Befehung abanischer Küstenpunkte zwischen Porto Salerno und Chimara damit begründet wird, daß die Küste den österreichisch-ungarischen Unterseebooten zu Signalzwecken gedient habe. (W.B.)

Die italienischen Schiffsräuber.

Bern, 30. Aug. Nach der „Agenzia Nazionale“ beschäftigt das italienische Marineministerium alle deutschen Schiffe, darunter 4 große Einheiten, zu beschlagnahmen. (W.B.)

Griechenland.

Athen, 31. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Kommanden des Buerverbandes weisen auf ihnen angekommenen Meldungen hin, nach denen in der Bucht von Eleusis sich deutsche Soldaten befinden und Waffen ausgehändigt worden seien, die gegen die Befehle des Buerverbandes und Venizelos verwandt werden sollen.

England.

Der Mannschaftsbedarf der englischen Armee.

London, 31. Aug. Das zuständige Ministerium hat die Tribunale, die über die Gefunde zur Befreiung vom Militärdienst entscheiden, angewiesen, sich zu vergegenwärtigen, daß die Armee Männer sofort dringend braucht und daß die Befreiungen in keinem Fall gewährt werden dürfen, wenn sie nicht ganz offenbar gerechtfertigt sind.

Hollands Neutralität.

Haag, 31. Aug. „Het Vaderland“ schreibt zum Gebursttag der Königin Wilhelmina: Es ist, wie wir alle wissen, der unerfütterliche Wunsch der Königin Wilhelmina, daß wir nicht in den grauenhaften Kampf hineingezogen werden, der jetzt Europa durchwühlt.

Der Seetrieg.

Was die Engländer von der „Deutschland“ denken.

(Eigener Drahtbericht.) O Haag, 31. Aug. Niederländer, welche aus London hier eintreffen, bestätigen übereinstimmend den starken Eindruck, den die gelungene Rückfahrt der „Deutschland“ in ganz England, insbesondere in den Londoner Regierungskreisen, hervorgerufen hat.

Die Russen waren von serbischen Truppen begleitet — man weiß, daß vor drei Wochen drei serbische Divisionen, die sich aus serbischen Flüchtlingen und aus Amerika gekommenen Freiwilligen zusammensetzten, in Odessa vor dem Zar Revue passierten; sie sind von der Bevölkerung begeistert empfangen worden.

Der schwedische Kriegsschiffbau.

Stockholm, 31. Aug. Der oberste schwedische Flottenbefehlshaber hat neue verstärkte Bestimmungen über die Wichtigkeit der schwedischen Kriegsschiffbauindustrie in der Ostsee und im Baltikum ausgearbeitet, die schon am 1. September in Kraft treten.

Gefunkene englische Dampfer in finnischen Häfen.

(Eigener Drahtbericht.) f. Kln, 31. Aug. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Kopenhagen: Nach einem Stockholmer Telegramm der Zeitung „Politiken“ trafen in Geste (Helsinki) schwedische Seeleute ein, die berichteten, daß in der letzten Woche in finnischen Häfen eine große Anzahl Dampfer des Buerverbandes auf unerklärliche Weise gesunken seien.

In dem Hafen von Stockholm sind mehrere englische Dampfer...

Stockholm, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Der große finnische Dampfer „Bellaner“...

Kopenhagen, 31. Aug. (Eig. Drahtber.) Der dänische Generalpostdirektion gibt bekannt...

Amerika. Der drohende Eisenbahnstreik in Amerika. Washington, 31. Aug. Es liegen Anzeichen vor...

Petersburg, 31. Aug. (Peterson. Tel.-Ag.) Wie aus Teheran gemeldet wird, ist ein neues Kabinett...

Dantes Hölle in Rußland. Berlin, 31. Aug. Unter der Überschrift: „Dantes Hölle in Rußland“...

Der Arbeiter Anasofski hat verschiedene derartige Morde auf dem Gewissen...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Ministerpräsident Graf Hertling über den Krieg.

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

Der Vertreter der „New York World“, Herr von Wiegand, wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten...

nach Amerika fast ganz in ihre Hände zu bekommen.

Ein erstes erfreuliches Omen für die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika...

Die Grifflin Deutschlands, die Unabhängigkeit der Nation, die zukünftige Sicherheit des deutschen Volkes...

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wenn man die Reden der leitenden Männer in England liest, so wäre man ja geneigt, diese Frage unbedingt zu verneinen.

Wirtschafts-Organisation.

Die Eierverforgung. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 31. Aug. Das Infanterieregiment der Vorschriften der Eierverforgung über den Erlaubniszwang der Aufzucht...

Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverordnung...

Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverordnung...

Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverordnung...

Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverordnung...

Berlin, 31. Aug. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverordnung...

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

## Zur Aufhebung des deutsch-italienischen Handelsvertrages

Wenn man die letzte amtliche italienische Statistik über den Außenhandel einer Prüfung unterzieht, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß Italien nur unter einem starken Druck von englischer Seite sich dazu entschlossen hat, den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich außer Kraft zu setzen. Denn die gesamte Statistik zeigt auf jeder Seite, welche außerordentliche Bedeutung der Handelsverkehr mit dem Deutschen Reich für Italien gehabt hat. Sowohl in Einfuhr wie Ausfuhr steht Deutschland an der Spitze aller Länder. Von der Gesamteinfuhr im Betrage von 3,6 Milliarden Lire stammen 612 Millionen, d. s. 17 Prozent, aus Deutschland, und von der Gesamtausfuhr im Werte von 2,5 Milliarden entfallen 343 Millionen, d. s. 15 Prozent, auf Deutschland. Italien wird mithin in seiner Volkswirtschaft das Aufhören des Außenhandels mit Deutschland in außerordentlich hohem Maße empfinden.

Mit welcher hohen Zahlen Deutschland an der Ausfuhr wichtiger italienischer Erzeugnisse beteiligt ist, ergibt sich aus den folgenden Ziffern. Von der Seidenausfuhr in Höhe von 366 Mill. Lire gingen für 97

Millionen nach Deutschland, von 64 Millionen Hanf 21 Millionen. Im ersten Vierteljahr 1915 hat Italien die fünffache Menge Hanf nach Deutschland ausgeführt, wie in den Jahren vorher. Es entfallen ferner von den Gesamtausfuhrwerten auf Deutschland bei Seidenabfällen von 29 Millionen 6, bei Häuten und Fellen von 65 Millionen 16, bei frischen Blumen von 14 Millionen 5, bei Blumenkohl von 9 Millionen 6, bei frischen Weinbeeren von 13 Millionen 11, bei Äpfeln und Birnen von 34 Millionen 22, bei Apfelsinen von 9 Millionen 6, bei Mandeln von 28 Millionen 8, bei Eiern von 48 Millionen 12 usw.

In der Einfuhr ist Italien bei mehreren wichtigen Artikeln in hohem Grade auf Deutschland angewiesen, so stammt z. B. der gesamte Bedarf einzelner chemischer Erzeugnisse wie Chlorkalium, schwefel-saures Kalium und Ammonium allein aus Deutschland. Der Bezug von Teerfarben im Betrage von 16 Millionen Lire entfällt ebenfalls nahezu ganz auf Deutschland. Durch die beschränkte deutsche Ausfuhr in Teerfarben konnte Italien im ersten Vierteljahr 1915 noch nicht einmal die Hälfte seines früheren Bedarfs erhalten. Von den 22 Millionen Lire, die für Cellulose ins Ausland gingen, entfallen auf Deutschland 8 Millionen. Gewisse Arten von Schmiedeeisen und Stahl bezieht Italien fast ganz aus Deutschland. Für wissenschaftliche Instrumente der Optik usw. zahlte Italien 28 Millionen an das Ausland, davon 19 Millionen an Deutschland. Diese Zahlen zeigen, in welchem Grade Italiens gesamte Volkswirtschaft auf Deutschland angewiesen ist. Die Zukunft wird zeigen, ob Italien in der Lage

sein wird, bei seinen neuen Freunden Ersatz für das Verlorene zu finden. Seine Erfahrungen mit der englischen Kohle sprechen jedenfalls nicht dafür, daß dies der Fall sein wird. (B. z.)

## Im Ausland befindliche oder im Ausland ausgestellte Wertpapiere.

Nach der Bundesratsverordnung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 und der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom gleichen Tage sind anzumelden: Wertpapiere, die sich im Ausland befinden, und Wertpapiere, aus denen ein im Ausland ansässiger Schuldner haftet oder durch die eine Beteiligung an ausländischen Unternehmungen verbrieft wird. Es sind dem Vernehmen nach Zweifel aufgetaucht über den Begriff: „im Ausland“ und „ausländisch“, insbesondere wurde, da an einer Stelle der auf dem Anmeldebogen aufgedruckten „Anleitung zur Anmeldung“ sich der erklärende Zusatz findet, „im (feindlichen oder neutralen) Ausland“, die Frage aufgeworfen, ob etwa das uns verbündete Ausland und ferner die von uns besetzten Gebiete im Sinne der Anmeldevorschriften anders behandelt werden sollten, wie das übrige Ausland. Diese Frage ist zu verneinen. In der Verordnung und der Reichskanzler-Bekanntmachung ist vom „Ausland“ schlechthin die Rede. Für diesen Begriff bedarf es hier keiner besonderen Auslegung, die Reichsgrenzen sind maßgebend. Es sollte mit der oben erwähnten Bemerkung bei der „Anleitung zur Aus-

füllung des Anmeldebogens“ lediglich ausdrücklich hervorgehoben werden, daß nicht etwa eine Beschränkung auf Papiere des feindlichen Auslands in Frage kommt. (W.B.)

## Börsen- und Finanzmeldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 31. Aug. In den bekannten Wertgattungen des Montan-, Rüstungs- und Petroleum-Aktienmarktes, die die Börsenspekulation, man kann dies ruhig aussprechen, bis jetzt einseitig und, wie von Kennern immer warnend betont wurde, über Gebühr — denn wir haben ja Krieg — in die Höhe getrieben hatte, hielt auch im freien Börsenverkehr die Neigung zu Glattstellungen an. Da natürlich die Gegenseite, die bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen nur aus Kreisen innerhalb der Börse bestehen kann, wenig Aufnahmefähigkeit zeigte, so setzte sich die rückläufige Kursbewegung heute, allerdings in weitaus kleinerem Ausmaß als an den Vortagen, fort. Im Gegensatz hierzu steht die behauptete Haltung des Banken-, Schiffahrts- und heimischen Rentenmarktes, die sich daraus erklärt, daß die berufsmäßige Spekulation auf diesen Märkten sich nicht in dem Ausmaß beteiligt hatte, wie auf den eingangs erwähnten. Rumänische Renten wurden bei mäßigem Angebot erneut niedriger umgesetzt. Der Geldstand blieb außerordentlich flüssig. Geld zu 4 1/2 Prozent auf einige Tage und auch täglich reichlich angeboten.

Berlin, 31. Aug. (Devisenkurse.) Unverändert. Rumänien gestrichen. (W.B.)

### Offene Stellen

**Kedegewandte Damen**  
werd. f. d. Verfertigungsw. in Karlsruhe geg. gute Prov. sof. gef. Ang. unt. Nr. 555 ins Tagblattbüro erbeten.

Gefucht wird auf sofort in ein Geschäftsbüro eine zuverlässige

**Köchin,**  
die einer hitzigen Küche selbstständig vorstehen kann. Näheres im Tagblattbüro.

**Mädchen gesucht.**  
Heinliches Küchenmädchen oder alleinstehende junge Frau, welche im Salat und Gemüse richtig gut eingearbeitet ist, sofort bei gutem Lohn und freier Station gesucht.

**Restoration „Kaiserhof“,**  
Karlsruhe, Marktplatz.

Neis, willige Mädchen mit Beugnissen auf folgende gesucht: Strichstr. 52, 2. Stod.

Christliches Mädchen sofort gesucht.

Adlerstr. 18, 2. St. links.

Ein braves, fleißiges Mädchen wird für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. Zu erfragen Strichstraße 13, part.

Zuverlässiges, tüchtiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, per sofort in kleinen, guten Haushalt gesucht: Südbenstr. 15.

**Mädchen gesucht**  
für Küche und Hausarbeiten. Vorzuzustellen am 2. und 4. Uhr: Kaiser-Allee 97 II.

Ein braves, fleißiges

**Mädchen,**  
welches schon gedient hat, zu kleiner Familie auf 1. Oktober od. früher gesucht. Vorzuzustellen im Büro Leopoldstraße 1.

**Kinder mädchen**  
mit guten Beugnissen u. Erfahrungen in Säuglingspflege zu einem fünfjährigen und einem drei Monate alten Kinde gesucht.

Näheres Kreuzstraße 23.

**Fleißiges Mädchen**  
für alle Hausarbeiten auf sofort gesucht. Näb. Poststr. 12, 2. St., beim Hauptbahnhof.

Mädchen (od. junge Witw.) für klein, frauenlosten Haushalt gesucht. Adressen mit Altersang. u. Wohnort unter Nr. 550 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen für sofort zur Ausbille gesucht. Bachstraße 32, portiere links.

**Lehrmädchen**  
gesucht für feine Damen Schneideret: Waldstr. 13, 1. Et.

**Junges Mädchen**  
vormittags in kleinen Haushalt gef. : Maxstr. 1, 11. Hb.

Anhängliche Frau gesucht von 7-11 u. 2-5 Uhr. Am Stadtpark 10, 2. Stod.

**Monatsfrau od. Mädchen,**  
pünktlich und zuverlässig, für mehrere Stunden vor- und nachmittags gesucht. Anfragen von 10 bis 12 oder nach 4 Uhr Sommerstr. 14 III.

Monatsfrau für Tag, zwei gegen Vergütung einer Monatslohn, gef.: Waldstr. 13, 1. Et.

**Pünktl. Putzfrau**  
für vormitt. 7-9 Uhr gesucht. Zu erfragen i. Tagblattbüro.

**Männlich**

**Bursche gesucht.**  
Tüchtiger, fleißiger Bursche, der mit Spinnmaschine vertraut, sofort gesucht bei hohem Lohn und freier Station.

Restauration „Kaiserhof“, Karlsruhe, Marktplatz.

# Blechner

tüchtige, zuverlässige Arbeiter für Apparatebau gesucht von:

**J. B. Nombach**  
Gasmeßerfabrik      Kronstraße 23 a.

Wir suchen per sofort einige

# Tagelöhner

für unseren Betrieb im Rheinhafen Südbenstr. 4.

**Rheinisches Brauntohlenbreitensyndikat**  
Karlsruhe-Rheinhafen.

Gut bezahlte Heimarbeit für

# Blechner

hat zu vergeben

**J. B. Nombach, Gasmeßerfabrik**  
Karlsruhe, Kronstraße 23 a.

**Blechner und Installateur gesucht.**  
Ein tüchtiger, selbständiger Arbeiter bei hohem Lohn auf sofort gesucht.

**Eduard Maier**  
Miedenermeier, Strichstr. 25.

2 selbständ. Hauskloster werden zu sofortigen Eintritt gesucht.

**A. Gramlich, Kronenstr. 11.**

**2 Gipser**  
finden für längere Zeit Beschäftigung bei

**Jos. Selb, Baugeschäft,**  
Südbenstr. 24.

**Stellen-Gesuche**  
Besseres Mädchen, das schon gedient hat und gut nähen kann, sucht Stelle in gutem Geschäftshaus fürs Zimmer oder als Alleinmädchen. Angebote an Frau **Soffmann** in **Durlach, Auerstraße 11.**

**Männlich**  
Kletterer Mann, gut belehrt und zuverlässig, sucht irgendw. leichte Beschäft. für einig. Stund. im Tag. Gest. Angeb. unt. Nr. 556 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ausmanen** von **Derden** u. **Defen** etc. wird billig und gut ausgeführt v. **Whilov Müller** **Carmer, Marienstr. 12, 3. St.**

Ein leichtes Subjekt mit Pferd und Wagen und Anrecht ist zu vergeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Verkaufe**

**Zigarrengeschäft,**  
an einer Hauptverkehrsstraße Karlsruhes gelegen, ausbebauungsfähig, mit schön. Ladeeinrichtung, ist gleich od. spät zu verkaufen. Großes Kapital nicht erforderlich. Anfragen unter Nr. 554 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Betten mit Bettrosten zu verkaufen: Herrenstraße 17, 3. Stod. rechts.

**Diwans,**  
neue, von 45, 50, 58 A an, hoch, Defins von 70 A an.

**H. Köhler, Schilgenstr. 25.**  
Schoner Vertigo, hochguyt. Bett, Schrank, Sofa, Mädchenstuhle, Tisch usw. d. abg. Kauf, An- u. Verkauf, Kronenstr. 1.

**Möbel,**  
komplette Einrichtungen sowie Einzelmöbel u. Betten werden noch billig abgegeben. Möbelhaus **Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.** Gebe noch einige neue, erstklassige

**Pianos**  
äußerst billig ab. Nehme ältere Instrumente in Zahlung. Gebr. Müller, Klavierbauer, **Baumwälderstr. 14, 3. Stod.**

**Herb**  
billig abgegeben: **Schülerstr. 4, Hof.**

**Gasstrahl,**  
mittelgr., gut erhalten, billig zu verkaufen: **Kronenstr. 52, An- und Verkauf.**

**Gaslampen, Gasbrenner**  
und Lampenteile, gr. Ausw., billige Preise: **Adlerstr. 44.**

**Gaslüfter**  
gut erhalten, bill. zu verkaufen. **Weintraub, Kronenstr. 52, An- und Verkauf.**

**Wegen Wegzug**  
sof. zu verkauf.: 1 große Ziehlampe, für Gas u. Petroleum eingerichtet, u. ein gut brenn. **Schleifer, Bäckerstraße 9.**

**Waff- und Komteel**  
in verschiedenen Größen, mit verzierten Einsätzen, habe a. Lager, sowie verzinnte Einlege als Gr. f. d. Kupfernen: **Schleifer, Bäckerstraße 9.**

**Schuhwaren-**  
Gelegenheitskauf u. bill. bei **Glöner, Marktgrabenstr. 3.**

**Zimmertüre,**  
gut erhalt., 210/123, m. Wand u. Schloß, bill. abgegeben: **Kaiserstr. 227, Hof, rechts.**

**Gerren- u. Damenfabrad**  
staunend billig abgegeben: **Röhrenstr. 37, 1. Stod.**

**Grammophon,**  
Nähmaschine, Nähstich, versch. Tische, Nachtisch, Sanduhr, Küstner, Mutterkoffer, all. gut erhalten, billig zu verkaufen: **Weintraub, Kronenstr. 52, An- u. Verkaufsgeschäft.**

Schöne, aparte, jugendl. Sommer- u. Winter-Garderobe, Größe 42-44, a. besagl. Hüte aus gutem Stoffe zu verkaufen. Händler werden. Näheres im Tagblattbüro.

Schwarzes neues Kleid, Größe 42, sehr bill. zu verk.: **Blumenstr. 4, 3. St., Wdh.**

**Zu verkaufen**  
schwarzer Damenmantel, **Durlacher Allee 42, 5. Stod.**

**Reiffische, Nr. 43,** gut erhalten, sowie eine **Reiffische (blau), preisw. zu verkaufen: Schülerstr. 65, 2. St., rechts.**

**Limständer** billig abgegeben: **3 Paar Stiefelsohlen, feldgrau und blau, 1 feldgr. Waffenrod, 1 Kammer-Stativ, 1 Filmpack-Kassette, 1 Da. Filmpack.**

Alles gut erhalten, teilweise noch neu. Angeb. unter Nr. 512 ins Tagblattbüro erb.

**Kaufgesuche**  
Ein **Wegesofa,** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Gest. Angebote m. Beschreibung u. Preis unter Nr. 553 ins Tagblattbüro erbeten.

1 **Radrad** (Gerren od. Damen), stark u. wenig geb., ohne Gummi, kauf sofort. Angebote unter Nr. 549 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ich kaufe**  
fortwäh. getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber, Platin, beschlagene Messer, u. Brillanten, Ketten, Wandgänge, Goldschmuck, Bandgänge, Gebisse u. begehrt hierfür, weil das größte Geschäft, die höch. Preise. Gest. Ang. erbitt. erstes u. größtes An- und Verkaufsgeschäft **Levy, Marktgrabenstr. 22, Telefon 2015.**

Ein groß. Firmenschild und 1-2 Ausbängeleiten für Zigarrengeschäft zu kaufen gef. Angebote mit Preisang. unter Nr. 552 ins Tagblattbüro erb.

Günstiger guterb. **Wagen** zu kauf. gef. Angeb. u. Nr. 558 ins Tagblattbüro.

2 gebrauchte **Zimmerheizgasöfen** gef. Angebote an: **Südbenstr. 24.**

**Hasen-, Rehe- u. sonstige Felle**  
kauft, soweit beschlagnahmefrei, zu höchst. Tagespreisen: **M. Kleinberger, Schwabenstr. 11, Tel. 835.**



**Stuhlflügel**  
und **Pianos**  
von **Bechstein**  
**Blüthner**  
**Grotrian-**  
**Steinweg nach.**

empfehlen der Alleinvertrieber für Karlsruhe und Umgebung

**Cudwig Schweisgut**  
Sollieferant  
4 Erbkirchenerstraße 4.

**ausgegangene Haare**  
(keine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen: **Oskar Decker, Saarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 32.**

## Von der Reise zurück

Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr

# Max Kalbe

Doctor of Dent. Surg., in Amerika approbiert  
**Kaiserstraße 27      Telefon 2940.**

## Schellfische u. Kabeljau

vorzüglich frisch

# Viktor Merkle

Großh. Hoflieferant Nachf.  
**Kaiserstraße 160      Fernsprecher 175.**

# COLOSSEUM

Waldstraße 16/18      Telefon 1989

**Gast-PRANGS lustige Kölner Bühne**

Freitag, den 1. September und folgende Tage  
jeweils abends 8 1/2 Uhr

## Der Kilometerfresser!

Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz.  
Für die Kölner Bühne bearb. v. Dir. „Peter Prang.“

Sonntag, den 2. Vorstellung      nachmittags 4 Uhr  
3. September      und abends 8 1/2 Uhr

**Israelitische Gemeinde.**  
Freitag, 1. Sept.: Abendgottesdienst 7.30 Uhr.  
Samstag, den 2. Sept.: Morgengottesdienst 8.00 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4.00 Uhr. Sabbat-Anfang 7.45 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 7.15 Uhr.

**Privat-Vension**  
empfehlen guten Mittag- und Abendbüch zu mäßig. Preisen: **Waldhornstr. 23, Ede Kaiserstraße, 2 Treppen hoch.**

# LIPP

Flügel-Pianos

Freitag, den 1. Sept.: Sabbat-Anfang 7.45 Uhr. Morgengottesdienst 8.00 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4.00 Uhr. Sabbat-Anfang 7.45 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Abendgottesdienst 7.15 Uhr.

Zur fünften Kriegsanleihe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dieser Ueberschrift:

In die letzten Vorbereitungen zur Auflegung der 5. deutschen Kriegsanleihe kommt die Kunde hinein, daß es der Entente gelungen ist, zwei weitere Länder gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten mobil zu machen. ...

Deutsches Reich.

Der Reichstag. (Eigener Drahtbericht.)

5. Berlin, 31. Aug. In den Berliner Blättern wird kurz die Möglichkeit eines früheren Zusammentritts des Reichstags erörtert. ...

Zum Empfang führender Männer beim König von Bayern.

(Eigener Drahtbericht.)

fr. München, 31. Aug. Ueber den vielgenannten Empfang führender Männer beim König von Bayern bringt die „Korrespondenz Hoffmann“ gegenüber den verschiedenen irreführenden Auslegungen in der Presse folgende amtliche Erklärung:

Zu der Audienz, in der der König am 5. Aug. ds. Js. mehrere Herren gemeinsam empfing und über die in einem Teil der Presse unrichtige Behauptungen verbreitet wurden, stellen wir am Ergehen folgendes fest:

Erfstens: Unter den Audienzteilnehmern befanden sich Angehörige der verschiedensten politischen Parteien und Berufsständen, welche nur durch die gemeinsame Sorge zusammengeführt wurde.

Zweitens: Die von den Audienzteilnehmern überreichte Adresse betraf ausschließlich die Kriegsführung gegen England und die Handhabung der politischen Zensur.

Drittens: Die Behauptung, daß mit der Audienz andere Beirathungen verlost worden seien, wie z. B. Förderung alldeutscher Kriegsziele, Partikularismus, politische Reaktion, gehört völlig in das Reich der Fabel.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 an den Notar Wilhelm Stöcker in Immendingen für die Amtsgerichtsbezirke Radolfzell und Engen und den Notar Oskar Biell in Singen für die Amtsgerichtsbezirke Engen und Donaueschingen anzustellen.

Andere Helden.

Den Tod fürs Vaterland starben: Landsturmann Phil. \*Damid von Karlsruhe, Dtm. \*Hofader aus Bahlstadt (A. Einsheim), Inf.-Regiment Nr. 98, Fähnrl. Herbert Otto \*Fuchslocher, Karl \*Christ, Wagnarmeister Friedrich \*Ghle von Karlsruhe, Gren. Kaufmann Friedr. \*Bauer von Durlach, Wilhelm \*Knobloch von Anielingen bei Karlsruhe, Kriegsfreiw. Unteroffizier Fritz \*Frank von Pforzheim, Landwehrmann Heinrich \*Vog von Brüggen und Wehrmann Otto \*Burlart von Oberkirch.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt: Lt. der Reserve und Kompanieführer, Gewerbeschulvorstand Rudolf \*Krum von Rehl.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Bisfeldweibel Heinrich \*Düfner, Kaufmann in Karlsruhe, Gymnasialist Josef \*Seibelich, San.-Unteroffizier b. einem Maschinengewehr-Scharführertrupp.

Karlsruhe, 31. Aug. Der bisherige rumänische Generalkonsul, Karl Simon, sowie der bisherige rumänische Vizekonsul, Dr. Otto Simon, beide in Mannheim, haben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse die konsularische Vertretung Rumaniens niedergelegt.

Pforzheim, 31. Aug. Der ledige Viehhändler Ludwig Daube von Königsbach wurde angeeignet, weil er aus einem an der Viecherlebrampe stehenden Eisenbahnwagen ein Kalb gestohlen hatte. Seine Absicht, das Tier bei einem Metzger zu verkaufen, mißlang.

Mannheim, 31. Aug. Auf ihrer Reise durch das Großherzogtum Baden sind die Vertreter zahlreicher angesehener Zeitungen verbündeter und neutraler Länder am Sonntagabend hier eingetroffen. Sie besichtigten eine Reihe der Ernährungsfürsorge dienenden Anstalten und städtische Bauten, deren Ausführung während des Krieges fortgesetzt und vollendet wurde. ...

Lohrbach bei Mosbach, 31. Aug. Durch Blutschlag wurde die neuerbaute Scheuer des Landwirts Anton Müller eingestürzt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Oberhausen (Breisgau), 31. Aug. Der 15-jährige Sohn des Metzgermeisters Böhm ist beim Baden in der Elz ertrunken.

Waldbühl, 31. Aug. Dem Grenzauflieger Ulrich Gabel, der einen Landsturmann von der Gefahr des Ertrinkens im Rhein rettete, wurde vom Landeskommissar in Konstanz die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Weiterdingen, 31. Aug. Durch Feuer wurde das große Deponiegebäude des Landwirts Erhard Dreher zerstört. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen und auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

Ernte wurde ein Raub der Flammen und auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

von der badisch-schweizerischen Grenze, 31. Aug. In einer der letzten Nächte wurde in Stein (Schweiz) ein Lastauto angehalten, das von Zürich her kam. Die Untersuchung ergab, daß das Auto über 70 Zentner Baumwolle enthielt, die über Basel über die Grenze geschmuggelt werden sollte. Der Besitzer des Autos, dessen beide Fahrer in Haft genommen worden waren, hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Aus dem Stadtkreise.

September. Obwohl der Beginn des Monats September nicht selten in unseren Breiten noch hochsommerlichen Charakter hat, gehalten sich das Gesamtbild während dieser Jahreszeit im allgemeinen doch schon ziemlich herbstlich. ...

Erfstens: Unter den Audienzteilnehmern befanden sich Angehörige der verschiedensten politischen Parteien und Berufsständen, welche nur durch die gemeinsame Sorge zusammengeführt wurde.

Zweitens: Die von den Audienzteilnehmern überreichte Adresse betraf ausschließlich die Kriegsführung gegen England und die Handhabung der politischen Zensur.

Drittens: Die Behauptung, daß mit der Audienz andere Beirathungen verlost worden seien, wie z. B. Förderung alldeutscher Kriegsziele, Partikularismus, politische Reaktion, gehört völlig in das Reich der Fabel.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 an den Notar Wilhelm Stöcker in Immendingen für die Amtsgerichtsbezirke Radolfzell und Engen und den Notar Oskar Biell in Singen für die Amtsgerichtsbezirke Engen und Donaueschingen anzustellen.

Den Tod fürs Vaterland starben: Landsturmann Phil. \*Damid von Karlsruhe, Dtm. \*Hofader aus Bahlstadt (A. Einsheim), Inf.-Regiment Nr. 98, Fähnrl. Herbert Otto \*Fuchslocher, Karl \*Christ, Wagnarmeister Friedrich \*Ghle von Karlsruhe, Gren. Kaufmann Friedr. \*Bauer von Durlach, Wilhelm \*Knobloch von Anielingen bei Karlsruhe, Kriegsfreiw. Unteroffizier Fritz \*Frank von Pforzheim, Landwehrmann Heinrich \*Vog von Brüggen und Wehrmann Otto \*Burlart von Oberkirch.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt: Lt. der Reserve und Kompanieführer, Gewerbeschulvorstand Rudolf \*Krum von Rehl.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Bisfeldweibel Heinrich \*Düfner, Kaufmann in Karlsruhe, Gymnasialist Josef \*Seibelich, San.-Unteroffizier b. einem Maschinengewehr-Scharführertrupp.

Karlsruhe, 31. Aug. Der bisherige rumänische Generalkonsul, Karl Simon, sowie der bisherige rumänische Vizekonsul, Dr. Otto Simon, beide in Mannheim, haben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse die konsularische Vertretung Rumaniens niedergelegt.

Pforzheim, 31. Aug. Der ledige Viehhändler Ludwig Daube von Königsbach wurde angeeignet, weil er aus einem an der Viecherlebrampe stehenden Eisenbahnwagen ein Kalb gestohlen hatte. Seine Absicht, das Tier bei einem Metzger zu verkaufen, mißlang.

Mannheim, 31. Aug. Auf ihrer Reise durch das Großherzogtum Baden sind die Vertreter zahlreicher angesehener Zeitungen verbündeter und neutraler Länder am Sonntagabend hier eingetroffen. Sie besichtigten eine Reihe der Ernährungsfürsorge dienenden Anstalten und städtische Bauten, deren Ausführung während des Krieges fortgesetzt und vollendet wurde. ...

Lohrbach bei Mosbach, 31. Aug. Durch Blutschlag wurde die neuerbaute Scheuer des Landwirts Anton Müller eingestürzt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Oberhausen (Breisgau), 31. Aug. Der 15-jährige Sohn des Metzgermeisters Böhm ist beim Baden in der Elz ertrunken.

Waldbühl, 31. Aug. Dem Grenzauflieger Ulrich Gabel, der einen Landsturmann von der Gefahr des Ertrinkens im Rhein rettete, wurde vom Landeskommissar in Konstanz die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Weiterdingen, 31. Aug. Durch Feuer wurde das große Deponiegebäude des Landwirts Erhard Dreher zerstört. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen und auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

werten ist, ist aus dem Erläuterungsvermerk auf den Anmeldeformularen dahin zu beantworten, daß das Bruttogewicht der Konserven anzugeben ist.

Kartoffelverförmung. Vom Freitag, den 1. September an beträgt der Verkaufspreis für Kartoffeln auf dem Wochenmarkt sowie am Fuhrwerk in den Straßen 8 Pfg. für das Pfund. In den Verkaufsstellen der Stadt (Lebensbedürfnisverein, Pannfisch u. Co., Bucherer und Gersch, Knopf) werden die Kartoffeln für 7 Pfg. für das Pfund abgegeben.

Karlsruher Ferienkolonien. Im Laufe des Mittwochnachmittags feierten die Kolonien aus Reichenbach, Hohenwettersbach, Tiergarten, Bernbach, Fischweier, der Bergschmiebe und dem Thomashof wieder in die Heimat zurück, von den Angehörigen mit Jubel begrüßt. ...

Kinderförmung. Vom Vorfröhen des Vereins Kinderförmung Pforzheim, Prof. Lepp, geht uns die folgende Zuschrift zu: Durch eine Schöffengerichtsverhandlung wurde die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf das Martyrium eines Kindes gelenkt und wohl mancher hat sich die Frage vorgelegt, wie dieses drei Monate fortgesetzt werden konnte, ohne daß von Mitbewohnern oder sonstigen Unterrichteten dagegen eingeschritten wurde. ...

Erfstens: Unter den Audienzteilnehmern befanden sich Angehörige der verschiedensten politischen Parteien und Berufsständen, welche nur durch die gemeinsame Sorge zusammengeführt wurde.

Zweitens: Die von den Audienzteilnehmern überreichte Adresse betraf ausschließlich die Kriegsführung gegen England und die Handhabung der politischen Zensur.

Drittens: Die Behauptung, daß mit der Audienz andere Beirathungen verlost worden seien, wie z. B. Förderung alldeutscher Kriegsziele, Partikularismus, politische Reaktion, gehört völlig in das Reich der Fabel.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 an den Notar Wilhelm Stöcker in Immendingen für die Amtsgerichtsbezirke Radolfzell und Engen und den Notar Oskar Biell in Singen für die Amtsgerichtsbezirke Engen und Donaueschingen anzustellen.

Den Tod fürs Vaterland starben: Landsturmann Phil. \*Damid von Karlsruhe, Dtm. \*Hofader aus Bahlstadt (A. Einsheim), Inf.-Regiment Nr. 98, Fähnrl. Herbert Otto \*Fuchslocher, Karl \*Christ, Wagnarmeister Friedrich \*Ghle von Karlsruhe, Gren. Kaufmann Friedr. \*Bauer von Durlach, Wilhelm \*Knobloch von Anielingen bei Karlsruhe, Kriegsfreiw. Unteroffizier Fritz \*Frank von Pforzheim, Landwehrmann Heinrich \*Vog von Brüggen und Wehrmann Otto \*Burlart von Oberkirch.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt: Lt. der Reserve und Kompanieführer, Gewerbeschulvorstand Rudolf \*Krum von Rehl.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Bisfeldweibel Heinrich \*Düfner, Kaufmann in Karlsruhe, Gymnasialist Josef \*Seibelich, San.-Unteroffizier b. einem Maschinengewehr-Scharführertrupp.

Karlsruhe, 31. Aug. Der bisherige rumänische Generalkonsul, Karl Simon, sowie der bisherige rumänische Vizekonsul, Dr. Otto Simon, beide in Mannheim, haben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse die konsularische Vertretung Rumaniens niedergelegt.

Pforzheim, 31. Aug. Der ledige Viehhändler Ludwig Daube von Königsbach wurde angeeignet, weil er aus einem an der Viecherlebrampe stehenden Eisenbahnwagen ein Kalb gestohlen hatte. Seine Absicht, das Tier bei einem Metzger zu verkaufen, mißlang.

Mannheim, 31. Aug. Auf ihrer Reise durch das Großherzogtum Baden sind die Vertreter zahlreicher angesehener Zeitungen verbündeter und neutraler Länder am Sonntagabend hier eingetroffen. Sie besichtigten eine Reihe der Ernährungsfürsorge dienenden Anstalten und städtische Bauten, deren Ausführung während des Krieges fortgesetzt und vollendet wurde. ...

Lohrbach bei Mosbach, 31. Aug. Durch Blutschlag wurde die neuerbaute Scheuer des Landwirts Anton Müller eingestürzt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Oberhausen (Breisgau), 31. Aug. Der 15-jährige Sohn des Metzgermeisters Böhm ist beim Baden in der Elz ertrunken.

Waldbühl, 31. Aug. Dem Grenzauflieger Ulrich Gabel, der einen Landsturmann von der Gefahr des Ertrinkens im Rhein rettete, wurde vom Landeskommissar in Konstanz die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Weiterdingen, 31. Aug. Durch Feuer wurde das große Deponiegebäude des Landwirts Erhard Dreher zerstört. Die ganze Ernte wurde ein Raub der Flammen und auch das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 31. August 1916.

Vorausichtliche Witterung am 1. September 1916: Veränderlich, vorerst noch zehnwellige Regen, kühl.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Relat., Feucht., Wind, Windgeschw., etc. Data for Karlsruhe on 31.8.1916.

Wasserstand des Rheins vom 31. August 1916: Schutterinsel 227, Stillland, Nebl 304, gefall. 8, Mainz 475, gefall. 5, Mannheim 397, gestiegen. 7.

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

## Bestattung.

Auf la fille morte fiel in der Pfingstnacht ein Mann. Die Sterne haben strahlend auf ihn geschienen und sahen ihn wie seiner Mutter Augen an. Vom „Toten Mann“ her stöhnten bestirnte Minen.

Des Toten Blut hat die kalte Erde verflücht. Dann ist eine Granate an ihm zerprungen und hat ihn tief in den Boden hineingewüßt. Millionen Gewehre haben ihm den Salut gesungen.

Aus Gott er kam, zu Gott er nun wieder verschied und ist ein Deutscher oder ein Franzose gewesen. Am neuen Morgen sang ein Vogel ein schlichtes Lied.

Da war er wohl schon zum ewigen Leben genesen.  
Hans Bauer (im „März“).

## Der Stärkere.

Von Paul Alexander Schettler.

Zwei Freunde, ein Maler und ein Ingenieur, warben um ein Mädchen. Beide waren kluge und liebenswerte Menschen, so daß das Mädchen, das beiden wohlgesinnt war, lange schwankte, welchen von ihnen sie ihre Hand reichen sollte, ob dem auf's Ideale gerichteten Künstler oder dem Praktiker, der ja in seiner Art auch ein Künstler war, nur daß seine Gebilde aus festerem Stoff bestanden, als die des Malers.

Natürlich suchte ein jeder der beiden Freier sich selbst wie seinen Beruf in das beste Licht zu setzen, um bei dem Mädchen zu gewinnen, als aber das Mädchen jeden gleich freundlich behandelte und keinen irgendwie bevorzugte, da faßten beide Freunde und Rivalen den Entschluß, das Mädchen auf die Probe zu stellen; der, dessen Schaffen es die größte Bewunderung zollen würde, der sollte um ihre Hand anhalten. Ihre Werke sollten für sie sprechen und die Entscheidung herbeiführen. Als sie das vereinbart hatten, lösten sie, und der Maler erhielt als Freier den Vortritt.

Er lud das Mädchen ein, sein Atelier zu besuchen und seine Bilder kennen zu lernen. Das Mädchen nahm seine Einladung mit Freuden an und erschien auch eines Tages in seiner geräumigen Arbeitsstube, in der es von Bildern, Skizzen und Entwürfen wimmelte.

Dem Maler machte es großes Vergnügen, das Mädchen in seine Kunst einzuführen. Er zeigte der mit Neugier und Teilnahme folgenden Freundin die Entwicklung des Kunstwerkes aus kleinen Anfängen. Er schlug seine Pläne auf, belehrte sie an der Hand von Studien und Skizzen über die Art der Komposition, zeigte ältere und letzte Bilder, die er geschaffen, und plauderte im Tone warmer Begeisterung von Künstlerfreuden und -Leiden.

In den Besuchen im Atelier schloffen sie einen kleinen Spaziergang durchs Feld, und hier in der freien Gotteswelt wies der Maler auf das Geheimnisvolle, Wunderbare, die winzigen Kleinen und großen Schönheiten der Natur, zeigte, wie man sie erkennen und in sie dringen müsse. Da sprach das Mädchen: „Die Kunst ist gewiß groß und schön, aber die Natur ist doch noch reicher, jetzt erkenne ich!“

Da schweig der Maler mit einem Male still, und er geleitete das Mädchen bedrückt und schweigend nach Hause.

Nachdem der Ingenieur erfahren, wie das Zusammensein des Mädchens und seines Freundes abgelaufen war, lud nunmehr auch er gelegentlich die Freundin zur Besichtigung der Maschinenwerke ein, denen er vortand. Sie sagte mit Freuden, sie hielt auch ihr Versprechen und suchte den Ingenieur in seinem Wirkungskreise auf. Gelesen führte er sie durch die gewaltige Maschinenhalle, in der riesige Dynamos aufgestellt waren herkulische Dampfmaschinen arbeiten, ungeheure Pumpwerke unerhörte Kraftleistungen vollbrachten. Dies alles zeigte und erklärte er dem Mädchen, erläuterte, wie märchenhafte Kräfte

durch einen kleinen Handgriff auf einer Schalttafel bewegt oder angehalten wurden, nannte Zahlen und Werte, Dimensionen und Möglichkeiten. Er sprach ernst, ruhig, sachlich und klar. Obwohl ein heimlicher Stolz auf seinem Gesicht geschrieben stand, klang es fast nüchtern und bescheiden, wie er seine Erklärungen hervorbrachte. Das Mädchen lauschte andächtig, stand plötzlich still und sagte: „Wie groß und mächtig ist die Natur und doch hat der Mensch Gewalt über sie!“

Als der Ingenieur dem Maler von diesen Worten berichtete, sagte der Maler: „Ist es nicht seltsam, Freund, daß sie deinen Beruf dem meinen, glänzenderen, ruhmvolleren vorzog?“

„Mein!“ sagte der andere, „Ihr Künstler betet die Natur an, wir machen sie uns untertan. Das Mädchen aber fühlte in dir den Priester, in mir den Eroberer der Natur, und sie gab dem Stärkeren den Vorzug.“

„Wie kurzsichtig“, tadelte der Maler, „hier von Priester und Eroberer zu reden, sind wir doch beide Sammler und Vermittler von lebendigen Naturkräften.“

„Du hättest mit dieser Kurzsichtigkeit rechnen und statt der Größe der Natur die Stärke des Menschen beweisen müssen, wie ich es tat“, lächelte der Ingenieur.

„Und wie sah sie dem Stärkeren den Vorzug?“ fragte der Maler.

„Ich nahm sie beim Kopf und küßte sie einfach, und sie ließ es geschehen, wie die — Natur.“

„Also doch Priester und Eroberer“, sagte nachdenklich der Maler.

## Wiener Mode.

Siebzehn Wiener Firmen haben sich zu gemeinsamem Kampf um die Wiener Mode verbunden und treten nun, jede für sich und auch gemeinsam, in die vierte Aktion seit Kriegsbeginn. Man weiß, um was es sich handelt: die Wiener Mode soll unabhängig von Paris auf dem internationalen Markt bestehen können, es soll auch nach dem Krieg nicht mehr notwendig sein, daß Wiener Geschmack und Wiener Erfindungsgeist des Pariser Stempels bedürfen, um konkurrenzfähig zu werden, es soll — und das ist das Wichtigste — eine Wiener Mode geschaffen werden, die nicht Eigenbrödelerei betreibt, sondern sich bei Berücksichtigung des internationalen Geschmacks unter Betonung der eigenen Art durchsetzt. In den grotesken und ganz unvorhergesehenen Eigentümlichkeiten des Krieges gehört es aber, daß während dieser zwei Jahre viel mehr von Mode gesprochen wurde als je zuvor, daß sich Kreise mit ihr befaßten, die früher ihr ganz gleichgültig gegenüber standen.

Das vorige Jahr besaherte uns gewissermaßen „Junkament“, trotz Stoffmangels und Importunmöglichkeit, den weiten Rock, und man erinnert sich wohl, wie heiß er bekämpft, verteidigt, gelächert und in Schutt genommen wurde. So kommt es, daß jetzt nicht nur unsere schönen Frauen, sondern auch viele Menschen, die die Mode nur vom biologischen und soziologischen Standpunkt betrachten, mit einiger Neugierde den kommenden Vorführungen unserer großen Modekünstler entgegensehen. Besuch man nun heute unsere erklaffigen und vornehmen Schneiderwerkstätten am Graben, Kohlmarkt und in der Kärntnerstraße, so wird diese Neugierde ganz und gar befriedigt; man hat dann alles das gesehen, was in den kommenden Monaten unsere Damen vormittags beim Grabenbummel, nachmittags in Gesellschaft und beim Bäufahrt, abends im Theater tragen werden. Und es sei gleich gesagt: die Offensive gegen den weiten Rock ist gesehert! Der Rock bleibt ungefähr so weit wie er im Vorjahr war, einige Mäßigung wird allerdings dabei eintreten. Der Besitz einer großen Schneiderateliers am Graben hat für diesen Widerstand recht planvolle Erklärungen: Eine radikale Abkehr von der herrschenden Mode wäre gerade für die Frau des Mittelstandes aus nachteiligen Gründen eine Katastrophe, der Mehrverbrauch an Stoff beim weiten Rock wird gewaltig überschätzt, für Damenstoffe kommen reine Baumwoll- und Schafwollfabrikate kaum in Betracht. Vor allem aber muß die Mode mit den herrschenden Verhältnissen rechnen; der enge Rock, der die Bewegungsfreiheit hemmt, ist in seiner erlebten Art an den Wagen, an das Auto gebunden. Und da

es beides nicht mehr oder fast nicht mehr gibt, so mußte der weite Rock, der beim Ein- und Aussteigen in überfüllte Büge und Straßenbahnwagen kein Hindernis bildet, bleiben. Die Weite bedingt die Länge, richtiger gesagt die Kürze des Rockes. Ein weiter und langer Rock wäre häßlich und unflexibel, also bleibt es beim bisherigen, bis zum oder vor den Knöchel reichenden. In der Form herrscht die Liniengebung vor mit ein wenig „Säulenweite“, aber von der Annäherung an die Krinoline kann keine Rede sein. Damit ist die Rockfrage erledigt.

Die Fäde zum Rock ist in zweierlei Art gehalten. Entweder halblang und in die Taille schließend oder kurz und ganz lose. Rock und Fäde weisen reiche Pelzverbrämung auf. Das Nachmittagskleid hat eine lose Taille mit etwas Halsauschnitt, was schon vom hygienischen Standpunkt aus willkommen ist. Bunte Stickerei belebt das Kleid. Das Gesellschaftskleid, das ja nun zum drittenmal bei den im Vordergrund bleiben muß, weist eine mäßige Defolletage auf.

Matador der neuen Mode aber ist der Straßenmantel aus Samt oder Velvet, der sehr weit ist und die schöne Trägerin wahrhaft einschließt. Die Modefarbe für die kommende Saison ist dunkelviolett und schwarz, auch braun. Für das Gesellschaftskleid kommt fast nur schwarz in Betracht, lediglich für das neutrale Aussehen arbeiten unsere Ateliers mit hellen Farben, hauptsächlich mit rot und goldgelb. Die Stofffrage bereitet natürlich lebhaftes Schmerzleiden. Seide wird noch mehr gebohrt werden als im Vorjahr, und es sei hier verraten, daß man einen wohlwollenderen Seidenstoff „erfunden“ hat, der die Seide auch strapazierfähig macht. Der Hut ist vorläufig groß und flach, aber mit höherer Samtkappe, einfach, wenig Verzierungen oder, wenn er ganz aus Samt ist, mit einfachem Phantasiegeschick. Neben den großen Hut setzt sich aber in den Ateliers auch schon der Dreispitz, der außerordentlich gut kleidet, durch. Das sind in großen Umrisse die Antworten auf die Frage: Was wird man tragen? Und zum Schluß sei zum Beweis dafür, daß sich die Wiener Mode mehr und mehr durchsetzt, daß die Bestrebungen unserer Modekünstler, die sich um Hofrat Vetter grupieren, Friedriche, mitgeteilt, daß sich die führenden Pariser Modeschaffner in der letzten Zeit teils redaktionell, teils in Zeitschriften aus ihren Leserkreisen lebhaft darüber beklagen, wie sehr der Wiener Einfluß in die Pariser Mode sich gerade während des Krieges fühlbar mache. Ein ungewolltes Kompliment, das man sich gefallen lassen darf.

## Merlei.

Rumänien und Hohenzollern. (Eine zeitgemäße Erinnerung.) Angesichts der traurigen Rolle, die der unwürdige Nachfolger des ersten Königs von Rumänien heute spielt, ist es an der Zeit, daran zu erinnern, daß genau vor 520 Jahren ein Fürst von Rumänien Seite an Seite mit einem Hohenzollern als treuer Bundesgenosse König Sigismund von Ungarn gekämpft hat. König Sigismund, der spätere deutsche Kaiser, hatte gegen den über Bulgarien heranziehenden vierten Sultan der Osmanen, Bajazet, ein Heer von 100.000 Christen gesammelt, in dem auch Graf Friedrich VI. von Zollern, der Burggraf von Nürnberg, sowie der rumänische Fürst Mircea als Führer kämpften. Am 28. September 1396 kam es bei Nikopol, dem heutigen Nikopol, im bulgarischen Kreise Plewna, zur Schlacht, indem das Kreuzheer König Sigismunds völlig aufgerieben wurde. Der König selbst geriet in harte Bedrängnis und hatte es nur dem Burggrafen von Nürnberg zu danken, der ihn mit seinem Reibe deckte, daß er dem Blutbade entran. König Sigismund vergaß das dem Burggrafen nicht und verließ auf dem im Jahre 1415 verfallenen Reichstage dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg als Kurfürsten die Mark Brandenburg, die er seit 1411 schon als Statthalter verwaltet hatte. Der Burggraf seinerseits wieder hatte sein wichtiges Teil dazu beigetragen, daß König Sigismund 1411 zum Kaiser von Deutschland gewählt worden war. Es war ein sehr seltener Zufall des Schicksals, daß Jahrhunderte später, ebenfalls bei Nikopol, am 15. Juli 1877 ein Rumänienfürst aus Zollern-

stamm, Carol I., für die Unabhängigkeit des Rumänienreiches kämpfte. Mit Bezug auf die Waffengröße, die die Hohenzollern mit König Sigismund und einem Rumänienfürsten verbunden und die bei Nikopol ihre Feuerprobe erhalten hatte, gab im Jahre 1864 der damalige Kronprinz und spätere Kaiser Friedrich seinen in jenem Jahr geborenen Sohn den Namen Sigismund. Prinz Sigismund starb schon zwei Jahre später, während des Krieges von 1866.

Der Mäusenussard als Flugzeug. Eine nicht alltägliche Verwechslung begegnete unlängst dem Bürgermeister von St. Immer in der Schweiz. Er richtete nämlich an das Kommando der zweiten schweizerischen Division ein Telegramm folgenden Inhalts: „Heute 11 Uhr 15 Minuten wurden neuerdings deutlich drei Flugzeuge über St. Immer bemerkt. Sie kamen von Oien, beschreiben Kreise über St. Immer und entfernten sich in der Richtung auf La Ferrière. Der Lärm der Motore wurde wahrgenommen. Genau um Mittag kamen die Flugzeuge zurück, flogen in sehr großer Höhe längs dem Mont Soleil und verschwand in der Richtung gegen Tramelan.“ Das Telegramm schloß mit dem Verlangen ernsthafter Maßnahmen! Bei der Untersuchung fand die Sache aber eine sehr harmlose Erklärung. Nachmittags hieß es plötzlich, die Flieger seien wieder zurückgekehrt, und als man sie nun mit einem guten Fernrohr betrachtete, stellte es sich heraus, daß die vermeintlichen Flugzeuge drei große Mäusebuffarde waren, die über St. Immer ihre Kreise gezogen hatten.

Amerikanischer Humor. Alte Jungfrau: „D. Sie halten mich wahrscheinlich für älter, als ich bin.“ Der höfliche Herr: „Reineswegs; Sie sind sicher jünger, als Sie aussehen.“ — Schutzmann, zu einem Vagabunden: „Warum stehen Sie hier bewegungslos und sperren den Weg? Suchen Sie etwas?“ Der Vagabund: „Nein.“ Der Schutzmann: „Nun, dann gehen Sie weiter. Wenn jemand stehen bleibt, wie könnten dann die anderen vorbeigehen?“ — Dittellier: „Haben Sie einen Augenblick Zeit, mein Herr?“ Der Kapitän: „Junger Mann, meine Zeit ist 100 Dollar die Stunde wert, aber ich will Ihnen 10 Minuten schenken.“ Dittellier: „Besten Dank; aber könnte ich sie in bar haben?“

## Rätsellecke.

Scherzrätsel.

Er ist klein zwar, doch gewandt, hat gelernt schon allerdand. Macht sich nützlich im Geschäft. Täglich nehm ich ihn zur Hand, Seine Spur zeigt sich im Hefte.

Es liegt fern vom Lärm der Welt vielen bracht es Ruh und Frieden. Die ein Blick zum Himmelzelt Tröstet für die Not hienieden.

Losgeräth.

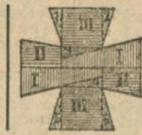
Ich hab' es früher oft im Feld gefunden, mit andern Kopfe hucht es durchs Gestein. Mit andern Kopf bracht es mir schlimme Wunden, als wir mit Gurthas wurden handgemein.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel.

Scherzrätsel:  
Büchlein,  
Heflein,  
Scherz,  
Für West,  
Der West,  
Ehre, Noie.



Zusammenfassend:  
Kriegskreuz.

## Kriegschirurgie im Spiegel Homers.

Die uralte Verbandkunst.

So lange die Menschheit Krieg führt, so lange ist es auch ihr Bestreben, die Wunden der Kämpfer zu heilen, ihre Schmerzen zu lindern. Wögen wir noch so weit in das Dämmerlicht der grauen Vorzeit zurückblicken, immer schon finden wir auf dem Schlachtfeld Ärzte am Werke, beflissen, nach Kräften ihres Amtes zu walten. Und mehr als irgend ein anderes Werk beruht uns die klassische aller literarischen Kriegschildderungen des Altertums, Homers Ilias, von der ärztlichen Kunst im Kriege und hinter den Reihen der Kämpfer. So war Chiron, der berühmteste und nach Homer auch der gerechteste aller Kentauern, nicht nur ein wackerer Krieger und Lehrmeister der Kriegskunst der berühmtesten Heroen, die Sage gibt insbesondere auch seine Verdienste um die Heilung von Wunden, namentlich um Erforschung der Heilkräfte der Pflanzen hervor. In der ärztlichen Wissenschaft waren die berühmtesten seiner Schüler Asklepios und dessen Sohn Machaon. Wenn dieser letztere auch vielleicht nicht der älteste der Militärärzte sein mag, so hat er doch allen Anspruch auf den Ruhm, als erster den Sanitätsdienst beim trojanischen Heere organisiert und die ersten Einrichtungen zur Erleichterung der Leiden der Verwundeten geschaffen zu haben. Das alles liegt an die 32 Jahrhunderte hinter uns. Um so überraschender muß die Feststellung anmuten, daß die ersten Sorgen, die man den Kriegsverwundeten in jener grauen Zeit angedeihen ließ, genau denen entsprechen, die man heute anwendet. Auch damals bestanden diese ersten Hilfeleistungen in der Hauptache in einem Notverband, in der Stillung der Blutung und in mäßig

lichter harter Einschnürung des verletzten Körperteils durch Leinwandbinden. Nachdem diese erste Behandlung erledigt war, wurden die Verwundeten mit tünchlicher Beschleunigung hinter dem Kampfplatz in Sicherheit gebracht. Die Verwundeten sind überreich an Einzelheiten über die Einrichtung dieser primitiven Verbandplätze, und der Dichter verbreitet sich über diese Dinge mit solcher Ausführlichkeit, daß er nach genauer Zählung nicht weniger als 147 verschiedene Verwundungen an allen Körperteilen beschreibt. Gaben doch manche aus ärztlicher Genauigkeit der Beschreibung darauf schließen wollen, daß Homer selbst die ärztliche Kunst studiert habe und vielleicht als Kriegschirurg tätig gewesen sei.

Sehen wir uns einmal genauer an, wie sich die Dinge zur Zeit der schönen Helena abspielten. Der greise Nestor, den sein hohes Alter zum Kämpfer unbrauchbar machte, vertrat das Amt des Aufsehers der Wundenträger. Er sammelte in dieser Eigenschaft auf dem Schlachtfeld die Verwundeten und sorgte dafür, daß sie zum Verbandplatz geschafft wurden. Dort überließ er sie dann der Sorge der Pflegerinnen, die unter der Gattinnen der Kämpfer ausgewählt waren, und zu deren Unterstützung andere Frauen dienten, entweder Freiwillige oder Gefangene, die für solchen Dienst besondere Befähigung erkennen ließen. Eine dieser letzteren war auch die blonde Deianeira, die Tochter des hochgestimmten Arinooos, die von Nestor in Tenedos gefangen genommen worden und deren Händen der vorerwähnte Arzt Machaon anvertraut war, nachdem ihn im Kampfsitzumel die Lanze des Paris getroffen hatte. Die schöne Deianeira begann die Behandlung damit, den Verwundeten einen großen Napf Wein trinken zu lassen, dem

sie eine tüchtige Portion Zwiebeln, Honig, Wexel und geriebenen Ziegenkäse beigemischt hatte. Dieser Trank allerdings unterseibet sich ganz wesentlich von den tonischen Mitteln, die wir heute den erschöpften Kranken zu geben pflegen. Als Machaon nach der Einnahme dieses Trankes sich besser fühlte, wusch Deianeira seine Wunde aus und verband sie mit Binden von feiner Leinwand.

Die Helden der Ilias wußten übrigens harte Schläge auszuhalten, und die durch ihre Lanzen und Wurfspeie verurachten Verletzungen waren zumeist recht schwerer Natur. Oft brach die Waffe in der Wunde ab, und man mußte dann, um die breite, haftenförmig gekrümmte Lanzenspitze zu entfernen, die Wunde bedeutend vergrößern. Um diese einschneidenden Eingriffe weniger schmerzhaft zu machen, schlüpferten die Pflegerinnen den Patienten ein; denn die anästhetischen Mittel waren ihnen durchaus nicht unbekannt. Die flatterhafte Helena, die sich im Lager von Troja unter die Pflegerinnen hatte aufzunehmen lassen, verwendete beispielsweise als Betäubungsmittel einen Wundertrank von ersterhandlicher Wirkungskraft; „denn“, so heißt es bei Homer, „wer immer von diesem Trank, der den Schmerz beruhigt und die Erinnerung an alles Leid auslöscht, gekostet hat, wird während eines ganzen Tages lang nicht mehr eine Träne weinen, selbst wenn sein Bruder und sein Sohn vor seinen Augen geschlachtet wurden.“ Was machte das für ein schmerzstillendes Mittel sein? Der französische Arzt Dr. Verillon neigt in einer wissenschaftlichen Abhandlung, in der er sich mit der „Krankverpfliegerin und ihrer psychologischen und beruflichen Erziehung“ beschäftigt, der Annahme zu, daß Helena dieses wohlthätige Heilmittel der Gattin eines Königs von Aegypten

zu danken hatte, eines Landes, das eine Ueberfülle von Medizinikratern hervorbrachte, und dessen Ärzte einen hohen Grad von Können an den Tag legten.

Im übrigen gehörte die Herstellung von Mitteln auf der Basis von Opium und Haschisch zu den Unterrichtsgegenständen, die den Frauen von hohem Rang gelehrt wurden. Was insbesondere die Kunst des Verbindens anbelangt, so hat diese seit jenen fernen Zeiten keinen Fortschritt mehr erzielt und konnte eines solchen auch entbehren. Als die Göttin Hygieia von Hera beauftragt wurde, den Schenkel des Zeus, dem soeben Bacchus entsprungen war, zu verbinden, verfuhr sie genau so, wie es die erfahrenste Krankenpflegerin unserer Tage auch tun würde, wovon man sich an einem antiken, in Rom auf dem Monte Esquilin gefundenen Relief mit eigenen Augen überzeugen kann. Die Göttin ist hier dargestellt, wie sie mit der linken Hand das Ende der Wunde faßt, die sie um das Bein des Vaters der Götter zu wickeln sich anschickt, während die rechte die Leinwandrolle hält, die sich nach und nach abrollt. Diese Leinwandrolle scheint in Breite und Länge genau denen zu entsprechen, die unsere Chirurgen heute gebrauchen. Das Urkundenmaterial über diesen Punkt ist sehr reichhaltig und zeigt eine Abweichung von der heutigen Technik. Eine der ältesten Ueberlieferungen ist die sog. Sossiaschale, die in einem etruskischen Grab gefunden wurde. Auf dem Boden dieser Schale ist Achilles dargestellt, wie er den Arm des Patroclus, der am Ellenbogen verwundet ist, mit einer Wunde umwickelt. Dieser schwierige Verband ist, wie Dr. Verillon feststellt, kein anderer als der, der im heutigen französischen Reglement unter Ziffer 8 verzeichnet und ausführlich beschrieben ist.